

## V.

**Compendium**

und

**kurze Beschreibung**

der Graffschaft und Statt Arnßberg in Westphalen,

wie und welcher Gestalt Dieselbe dem Churcölnischen Westphalen und Engern incorporirt und was sich nach Dato in diesen umirten Ländern remarquables und Denkwürdiges zugetragen hat.

Warbey ein summarischer

**Appendix**

von Beschaffenheit der Churländischen, Sengallischen, Dieff- und Desiländischen Noblesse und Ritterschafft und ihro Landesart; gestalt unter diesen Familien viel Westphali und Angari sich befinden.

1669.

Es giebt aus früherer Zeit mehrere Abbildungen von Arnßberg.

Die älteste ist aus dem Jahre 1620 und befindet sich in dem Prodrumus Geographicus hoc est Archiepiscopatus Coloniensis annexarum que et vicinarum aliquot regionum descriptio nova, Johanne Gigante Dr. med. et Mathematico, autore. Colon. 1620 fol. —

Joh. Gigas oder wie er deutsch eigentlich hieß: Riese, war im Herzogthum Westfalen geboren<sup>1)</sup> und Leibarzt des Churfürsten Ferdinand, der sich gern in Westfalen aufhielt und auf dem Churfürstl. Schlosse zu Arnßberg am 13. Sept. 1650 auch gestorben ist. — Der Verfasser nennt in dem angeführten Werke Westfalen sein Vaterland und bemerkt, daß er den Plan zu demselben in Arnßberg entworfen habe. Es enthält unter anderem auch eine Karte des Ducatus Westphaliæ cum annexis. Die Abbildung von Arnßberg stellt die Stadt und das damals churfürstl. Schloß von der Westseite dar. Die Geschichte dieses Schlosses haben wir schon an einem anderen Orte beschrieben, worauf hier Bezug genommen wird.<sup>2)</sup> Die zweite Abbildung befindet sich in Merian's Topographia Westphaliæ, welche um 1648 erschien. Dieselbe ist im Vordergrunde etwas beschränkter, auch trägt die Ruhr auf ihr noch Rachen, welche mit geblähem Segel stromaufwärts fahren, obwohl die Ruhr hier nicht einmal für Rachen schiffbar ist. Auf einer von N. Hüfer gemachten Copie der Gigas'schen Zeichnung, wovon sich in dem Abreß-Kalender für den Regierungs-Bezirk Arnßberg von 1824, eine Lithographie, als Beilage zu unserem Aufsätze Graf Friedrich der Streitbare von Arnßberg (S. 139) befindet, sind daher die Rachen weggelassen.

Die dritte Abbildung, welche uns hier zunächst interessirt, ist von Rudolf v. Essl, dem Verfasser der nachfolgenden Beschreibung der Graffschaft Arnßberg aus dem Jahre 1669.<sup>3)</sup> Sie unterscheidet sich wesentlich von den beiden vorigen dadurch, daß sie Stadt und Schloß nicht ausschließlich von der Westseite, sondern mehr im Grundrisse darstellt, wiewohl auch hier alle bemerkenswerthe Gebäude und namentlich das Schloß mit den Veränderungen abgebildet worden, welche es durch den seit 1662 vom Churfürsten Maxim. Heinrich unternommenen Umbau erlitten hatte.<sup>4)</sup> Diese Abbildung ist gewissermaßen das Titeltupfer zu der nachfolgenden Beschreibung der Stadt und Graffschaft Arnßberg, welche mit ihr, im allergrößten Landkartenformat, in sechs Ko-

<sup>1)</sup> Seiberg's Beiträge I, 242. — <sup>2)</sup> Seiberg's Blätter zur näheren Kunde Westfalens I, Jahrg. 1862, S. 52 fg. — <sup>3)</sup> Vergl. über ihn die angeführten Beiträge S. 155. — <sup>4)</sup> Seiberg's Blätter I, S. 58.

lunnen, aber auf einer einzigen Seite, abgedruckt ist. Sie nimmt nämlich den oberen Theil des umfangreichen Blattes mit dem besondern Titel ein:

Eigentliche Vorbildung der Churfürstlichen Residentz Statt Arnsberg in Westphalen, wie sich dieselb in ihrem umbliggenden Bezirk, West, Südwest, in der Grundlage presentirt. Rudolph von Essl invenit. C. Metzger sculpsit. 1669.

Zur linken Seite der Abbildung stehen zwei Säulen, deren Kapitäle oben durch einen Fries verbunden sind, auf dem zu lesen: *Sunt reges mundi Mars Ars dominantur in orbe.* Jede Säule ist mit einem Baude umwunden. Auf dem der ersten steht: *Deo duce — virtutis luce — arte,* auf der zweiten: *Labore constantia — prudentia vigilantia, — Marte.* Auf dem Fiebestal der ersten steht: *Tout per Raison, Ordre et Faison* und darunter: *Tempora, tempore, tempora,* auf dem der zweiten: *Tout vient à point, qui peut attendre* und darunter: *Ora, ara, spera.* Zwischen diesen beiden Säulen ist eine sehr devote umständliche Dedicacion gedruckt: an den Churfürsten Maximilian Heinrich, an den Landdrosten und die Rätthe der Churfürstln. Regierung, so wie an die landständischen Deputirten aus der Ritterschaft und den Städten des Landes, mit der Unterschrift: Rudolph von Essl, jur. utr. cand. Mathes. cultor.

An der rechten Seite der Abbildung stehen dieselben Säulen und zwischen denselben 26 einzelne Erläuterungen zu der Abbildung mit der Ueberschrift: *Merkwürdigkeiten, welche im Abriß nach den numeris zu observiren.*

Hierunter folgt dann, wie schon gesagt, in sechs einzelnen Columnen mit der Ueberschrift *Compendium u. s. w.* die nachstehende Beschreibung der Graffschaft und Stadt Arnsberg, welcher wir hier, nicht sowohl wegen besonderer Aufschlüsse über die ältere Geschichte des Landes, als darum einen Platz einräumen zu dürfen glaubten, weil sie gewissermaßen eine historische Statistik des Landes und seiner Zustände, aber freilich ohne Zahlen, bildet, wie man sie wohl nur selten aus der Zeit, der sie angehört, findet.

Arnsperga vulgo Arnsberg (welches nach dem Idiomate belgico auch *Aquilæ mons* könnte genennet werden) derivirt seinen Nahmen von dem uhralten Geschlecht der Grafen von Arnsberg, als welche ihren Sitz und Residentz auff dem Schloß daselbst gehabt und folgendtz die Statt von dem Schloß ihren Nahmen bekommen. Dieses hochlöbliche Gräffliche Hauß ist zu seiner Zeit in gutem Flore und hohem Ansehen beyh Römischen Reich gewesen, also daß die domahlen regierende Hrn. Hrn. die Reichs-Chargie geführt, als Heerführer und belli duces in den Unterkraysen Germaniæ, wie solches die alten Historien Germaniæ mit mehrern außweisen. Nachdemahlen aber successu temporis dieser hochlöbliche Stamm ex defectu männlicher Erben angefangen zu expiriren und endlich keiner mehr übrig gewesen, als Wehland Ihro hochgräffliche Gnaden, Graff Godofridus welcher gleichfalls mit seiner Gemahlin Anna de Clivis keine Stamm-Erben erhalten können, als hat dieser letzte hochlöble. Graff mit guter Bedachtsamkeit die ganze Graffschaft an Chur-Cöln gegen ein gewisses Aequivalens und anderweitiges Recompens transferirt, in reiffer Betrachtung, daß er seine Unterthanen keinem besser vertrauen könnte, als sothaner nachbarlicher Herrschaft, gestalt jetzt gemelbte Graffschaft gleichfalls in der Mitte des Cölnischen Westphalen und Engern gelegen ist und also billig als das Herz Westphaliæ et Angariæ davon nicht hat können abgefondert werden. — Zu dieser Graffschaft gehören folgende Stätte, als Arnsberg, Grevenstein, Hirschberg, Neheim, Allendorff, Balve &c. Item Freyheiten als Meschede (welches wohl einer Statt Nahmen meritirt) Hüsten, Sondern, Friggenohl, Hachen, Hagen, Bödefeld, Affelen &c. Item Parochien als Cörbike, Allagen, Bremen, Boshwinkel, Eggrinckhausen, Stockheimb, Hellefeldt, Kalle, Belmede, Remblinghausen, Reiste, Bigge, Wenholthausen, Esleve, Lehne, Debingen, Overnundemen &c. — Was die übrigen Dertze des Cölnischen Westphalen und Engern anbelanget, als welche gleichfalls die Graffschaft Arnsberg wie eine Cron umzingeln, weilen sich auch darin eine remarcable Anzahl hurtiger Stätte Hoch- und Vogerichte, Aembter, Gerichte, Klöster &c. befindet, welche billig eine renomirliche Gedächtnuß meritiren, als habe zwar derselben in

diesem Präliminar-Discours mit wenigen gedanken wollen, indeme ich aber bey Anordnung hiesiges Tructwerks in der Eil keine unselbare Gewißheit wegen der Ordnung erhalten können, als wird der hochgeneigte Leser nicht in Ungut aufnehmen, wann etwa demselben in einem oder anderen quoad ordinem et dispositionem kein volliges contenteza mögte geschehen seyn. Es soll der Leser in kurzem in hoc passu mit einem vollständigen Tractätlein, so gerichtet auf ganz Westphaliam et Angariam, geliebts Gott; nach Möglichkeit vergnüget werden. Sonsten befinden sich in obgemelten Bezirken (salvo ordine) folgende Stätte als Brilen, Rüden, Werl, Gesefe, Attendorn, Menden, Olpe, Marßberg, Volkmarßen, Medebach, Warsten, Callenhardt, Beelke, Drolshagen, Schmalkenberg, Fredeburg, Hallenberg, Winterberg. Item Hoch- und Gogerichte, Aembter, Gerichte, als das Hochgericht Rüden, das Hochger. Erstte, das Gogericht Attendorn, das Ampt und Gogericht Fredeburg, das Ampt Bilstein, das Ampt Medebach und viel andere Particulier-Gerichte mehr. Wie auch eine überaus grosse Menge an Parochien, Particulir-Communitäten, Dörffern ic. dero theils wegen ihrer Größe und Frömblichkeit (wie Erstte und seines Gleichen) wohl vor Freyheiten passiren könnten. Diese an- und durcheinander gränzende Dertex führen vermittelst Ihro Churfle. Durchlaucht zu Cöln und dero hochbetrauten Churf. westphälischen Regierung Fürsichtigkeit und Ordnung ein solch . . . . .<sup>1)</sup> als wenn sie von vielen seculis hero unter einer Herrschaft und Regierung gewesen wären und nehmen auch merklich zu an täglicher Wohlfahrt, Hoheit und Gebeyen, sowohl in politicis und weltlichen als auch ecclesiasticis und geistlichen Sachen, wie solches die von Alters hero und noch neueligt innerhalb 30 Jahren gestiftete herrliche Klöster und geistliche Conventen mit mehreren bezeugen und wird man nicht so bald in einem solchen Bezirck, wie das Cölnische Westphalen Engern und die Graffschafft Arnßberg gelegen ist, dergleichen Anzahl von Klöstern und geistlichen Conventen finden, als da sein (salvo ord.) folgende 1) das Kloster Breylar ord. s. Bernhardi, 2) die Abtey Wedinghausen

<sup>1)</sup> Unleserlich geworden.

ord. præmonstr. s. Norberti, 3) die Abtey Graffschafft ord. s. Benedicti, 4) die Canonici irreg. ad s. Walburg. zu Mesche, 5) die P. P. im Kloster Ewig bei Attendorn, 6) die P. P. Soc. Jesu zu Arnßberg, 7) die P. P. Minoritæ zu Brilen, 8) die P. P. capucini zu Rüden, 9) die P. P. capuc. zu Werl, 10) die P. P. strict. observ. zu Gesefe, 11) die P. P. strict. obs. zu Attendorn, 12) die Stiftsjungfern zu Eulinghaussen ord. s. Norb., 13) die Stiftsjungf. zu Gesefe, 14) das Jungf. Stift zu Scheide ord. s. Norb., 15) das Jungfern-Kloster zu Kumbke ord. s. Norb., 16) das Jungf. Kloster bey Drolshagen, 17) das Jungf. Kloster zu Stormede, 18) das Jungf. Kloster zur Himmelpfort, 19) das Jungf. Kloster zu Galitæ ord. s. Dominici, 20) das Jungf. Kloster zu Dacker ord. s. Benedicti, 21) das Jungf. Kloster zu Rüden, welche alle theils durch herrliche Intraden, theils durch die geistliche Almosen reichlich ihr Auskommen haben und in spiritualibus Tag und Nacht in ihrem Veruff vigilant sein und sonst vor des Landes Wohlfahrt mit allem Fleiß betten, singen und Gott loben. Unter allen aber meritiiren die Hrn. Hrn. P. P. Præmonstratenses zu Wedinghausen und die Benedictini zur Graffschafft ihr renomirliches Gedächtniß von der Posterität, gestalt diese beyde Abteyen unterschiedlich viele Pastorate auf dem Lande mit qualificirten geistlichen Personen versehen und die Arnßberger Præmonstratenses die liebe Jugend des ganzen Landes vermittelst einer wohl verordneter Schule per studia humaniora treulich und fleißig informiren und dieselbe Schule allewege mit gelehrten und treu-fleißigen magistris versehen ic. Reht dieser hochlöblicher klösterlicher Ordnung und geistlicher Regierung haben die Direction und Inspection über die sæculares pastores sichere darzu verordnete commissarii in spiritualibus und decani welche ihrem Amte mit gebührender Sorgfältigkeit wohl vorstehen, wie dan wohl gedenkens würdig ist, die von einem sicheren decano in hoc passu jüngst erwiesene remarquable Vigilanz und Treu indeme derselbe aus billigem geistlichen Eyffer einen unzeitigen Expectanten (welcher unter Conduict eines simulirten Schaaffkleides durch unzeitig expressete Bettelbriefe mit verdeckten schandbaren Wolfsklauen in das heylige Ministerium einzu-

(schleichen vermeinet) so artig zu repudiiren und wegen vieler besundener grober lauten, publice zu confundiren gewußt, wie dann kurz darauff noch viel andere schandbare Uergernüssen öffentlich an den Tag-gekommen und in Wahrheit bergleichen ärgerlichen unbeschiffenen Gesellen und ausgemästeten Stallbrüdern als welche der ganzen Gemeine und insonderheit den übrigen ehrliebenden treufleißigen jungen Litteratis ärgerlich und schandbar sein, sollte billig andern zum Exempel was anders begegnen und ihnen die Hasibilis qualitas etwas schärpffer beschneiden werden. Dieses Kirchspiell und christliche löbliche Communität, welches gemeldter Exspectant præpostere affectirt, hat folgendes vielgemeldter Herr Decanus mit einem andern geschickten, frommen und treufleißigen Seelforger versehen, mit welchem die christliche Gemeine wohl zufrieden ist zc. Daß ich dieses remarcable und selten vorkommendes wunderliches Exempel anhero setze, geschicht darumb, damit sich die studirende Jugend in perpetuam rei memoriam daran spiegelen und vor bergleichen accumulirten Lastern und Untugenden hüten möge. Jetzt gemeldte commissarii in spiritualibus und decani haben auch die Inspection über die Particulier Landt- und Stadtschulen, deren es dann hin und wieder eine zimliche Anzahl giebt. Nebst den wohlverordneten Schulen finden sich auch überall und insonderheit in den Stätten wohlgebaute herrliche Kirchen, Hospitäler, Armen- und Wittwen-Versiehungen, Almosen-Stiftungen zc. unter den neugebauten Kirchen, so auff dem Lande als in den Stätten präsentiren sich sehr wohl nachfolgende 1) die herrliche neue Kirche zu Oberkirchen, welche Ihro Hochfürstl. Gn. von Paderborn, Gott zu Ehren und der hochansehnlicher grosser familiæ Fürstenbergiacæ (als welche diesem District Oberkirchen hochlöblich vorstehet) zur ewigen Gedächtniß mit grossen Unkosten jüngst fundirt haben. Item die Kirche der Canon. irreg. zu Meschede. Item die Kirche der Hrn. Hrn. P. P. strictior. Obs. zu Altendorn, welche Ihro Hochw. Gn. Hr. Johann Adolff Freyherr von Fürstenberg restauriren lassen und noch daran täglich gebauet wird.

Was den weltlichen Regierungs-Estat dieser unirtter Länder und Provinzien anbelanget, als haben Ihro Churfürstl. Durchl. von

Sölln in der Graffschafft Arnßberg ihren Statthalter welchen man vulgari idiomate den Landtrosten oder Archisatrapam nennet, derselbe hat im Nahmen des Churfürsten das summum dominium in politicis, juridicis, civilibus etc. präsidirt auff den Landtsversamblungen und in der Arnßbergischen Regierungs-Canzley zc. die übrige, so auß dem Churfürstl. Regierungs-Estat, als auß der Landschafts-gremi- (salvo ord.) folgende hohe ministri seyn die Drosten, Landschaftsdeputirte, Assistentz- und Regierungs-Rhäte zc. zc. Die Landschaftsdeputirte vertreten auff den particular Quartal-Versamblungen die vices der ganzen Landschaft. Die Drosten haben die Inspection über sichere Aemter, Gerichte, Stätte, Districten zc. Die Regierungs-Rhäte haben das Directorium über die allgemeine Churfürstl. Canzley zu Arnßberg und geben zur gewisser Zeit in der Wochen öffentliche Audienz. Hiernach folgen die Vogräfen, Amtsverwalter und Richter auff dem Lande, item die Burgermeister, Gerichts-Assessores und Schepffen in den Stätten, als welchen in juridicis prima instantia competirt. Der Churfürstl. fiscus hat das directorium im Nahmen des Churfürsten durch alle Gerichte, Stätte, Districten zc. über die Brückten und muß in diesem Fall Ihro Churfürstl. Durchleucht Interesse beobachten, damit kein crimen und öffentliche Uergernüsse ungestraft bleibe. Die Arnßbergische Canzley ist, nebst obgemelten Regierungs-Rhäten versehen mit einem Landt-Secretario und behörlichen Canzellisten, war bey sich dann allezeit zur Nothtürfft geschickte Subjecta befinden, welche den Parten advocando, procurando an die Hand gehen.

Was den Privat-Estat der Noblesse und Ritterschafft im Lande concernirt, als haben dieselbe mehrentheils ihren Sitz und adeliche Wohnungen sparsim hin und wieder auff dem Lande, befeißigen sich auff wohlgebaute adeliche feste Wohnhäuser und Schlösser, dero eine zimliche Menge im Lande vorhanden, auch theils beym letzten Kriege vom Feinde nicht sein erobert worden. Unter den neugebauten Schlösseren und Häuseren ist wohl betrach-tens würdig das Häuß Berge, Ihro Hochw. Gn. dem Hrn. Thumb-Dechen von Brabect zuständig, als welches eines fleißigen Architecti vestigia an den Tag giebt. Diese Noblesse läßet

sich von Jugend auff fleissig angelegen sehn, daß *studium litterarum*, Peregrination in frembde Länder, ritterliche Kriegs- und vornehmer Herren Hoffesdienste, allerhand adeliche *Exercitia*, Sprachen, mechanische rare Künste ic. und daß sie zu hochwüchlichen und lehrrreichen peregrinationibus in weit abgelegene Länder bereits von undenklichen Jahren hero sey inclinirt gewesen, solches bezeugen die westphälische vornehme adeliche Familien, welche noch heutiges Tages in grosser Menge in Thurlandt, Sengallen, Lief- und Destlandt sich befinden und dieselbe ihren Ursprung Stamm- und Namenscontinuation auß Westphalen, Engeren und vom Rheinstrom haben (wie den dieser Familien Specification nach dem Alphabet und ehgentliche Beschreibung *infra suo loco in appendice* folgen wird) und weilten sich domahlen die Westphali und Angari dergleichen ferne peregrinationes an solche weit abgelegene mühesame Derter nicht haben verdrissen lassen, wievielmehr stehet zu präsumiren, daß sie dieser Derter in Teutschland, Niederland, Frankreich ic. als an nahe gelegenen anmüthigen Dertern, daß ihrige viel reichlicher und überflüssiger werden prästirt haben. Es bedarff nicht viel Nachgrüblens bey der Antiquität und vorigen *sæculis* zum lebendigen Exempel und prototypo können uns dienen jeziger Zeit hochansehentliche Geschlechter des Wehlandt wohlseel. Hrn. Landtrosten und Freyherrn von Fürstenberg und jeziger Zeit regierenden Herrn Landtrosten Freyherrn von Landesberg dero jenes durch gute jugentliche Erziehung und folgender continuirliches Peregriniren, Studiren, künstlen in allerley Wissenschaften und raren Künsten ic. seinen Bstat so hoch gebracht hat, daß theils davon zu hohen Fürstl. Ehren, theils zu Kammer-Räthen bey Thro Päpstlich. Heyligkeit, theils zu Churfürstl. Fürstl. und anderen hochansehentlichen Thumb-Capitularen sein befördert worden; dieses aber sich fundirend auff jeziges Herrn Landtrosten accumulirte hohe Meriten, rühmblichst bediente vornehme Kriegs-Chargien und unterschiedliche unserm gnädigsten Churfürsten und Herrn in dem Lande erwiesene treue Dienste und müheselzige hochwichtige Affairen noch künsttlig bey hernacherfolgenden Jahren dem gantzen Lande und Posterität zu hochrühmblichen *avenchement* gute Hoffnung geben, zu geschweigen was viel andere wohl

verdiente und in peregrinationibus, studiis, exercitiis, Sprachen wohlverdiente Familien und Geschlechter (welche alle hieher zu setzen der Raum und die Zeit nicht zugiebt) an ihrem Ort mit sonderlichem Ruhm und ewigwehrender Ehrengedächtnüß erwiesen haben; die *exempla viva* sein vor Augen, Gott gebe daß sie den jungen nachwachsenden adelichen Sprossen zum stetswährenden Spiegel und Gedächtnüß gebeden mögen.

Nebst diesen herrlichen Gemüths-Gaben und ritterlichen Tugenden hat unsere Noblesse an leiblichen und zeitlichen Gaben Gottes auch reichlich ihr Aufkommen, haben mehrentheils herrliche Landtgüter, gut Korngewächs und viel Viehe warvon sie jährlich einen zimblichen Vorrath an Korn, Wolle, Hämmel, Kinder, feiste Schweine ic. zeugen, welche die Rauffleute aus anderen Derteren häufig an sich handeln. Ihre beste Lust und Königlichkeit haben sie an der Jagt und Fischerey, gestalt es überall schöne Wildnüssen und fischreiche Wässer giebt, auff und in welchen sie ihre sonderliche Jägers, Fischers, Jagt- und Fischzeug halten, packiren sich auß obgemlt. Vorrath der Landtgüter, wie auch auß der Jagt und Fischerey sehr köstlich und wohl, besteißigen sich uff gute Gärten und Garten-Obst, wissen allerley rare Sachen auß den Gärten wohl zurichten, einzumachen, zu distilliren ic. Ihr Getrenck ist ein guter westphälischer Trunck Bier und darbey ein außländischer guter Wein. Den Wein und Specerey bekommen sie auß den benachbarten Dertern umb einen billigen Preiß, wissen mit diesem ihnen von Gott gratis gegebenen Vorrath recht christlich und wohl zu dispensiren, sein gegen hohe und niedriges Standes gegen frembde und einheimische gastfrey, liberal, höfflich und guthätig. Es haben zwar ihrer Eylliche noch Leibehgene unter sich, gehen aber mit denselben sehr discret umb, da sonsten die obged. Geschlechter in Thurland, Sengallen Lieff- und Destlandt ihre Leibehgene und Schclaven sehr übel tractiren, gestalt es dero Länder Natur und Inclination nicht anders mit sich bringt und würden dasige Schclaven ohne sehr scharpffe Regierung und Zwang keinem Teutschen gutes thun. Auf der Noblesse publicquen Aufzug bei Landtagen und Landtversamlungen in Arnßberg, gehet es sehr modest und sittsam daher und weiß sich ein Jeder *pro respectu*

manierlich in seiner Gränze zu halten und seine *devoir* zu beobachten, erzeigen sich gegen diejenige so ihnen etwa mit einiger nützlicher Dienstleistung an die Hand gehen, liberal und human, wie sie dann hierdurch sich eine stetswährende rühmbliche Gedächtniß machen und andere zu fernerer Nachfolge und Dankfertigkeit veranlassen. Beseßten sich auff gute Reitpferde, Gewehr und Jagt præparatoria, halten ihre Bediente wohl und befördern einen Jeden respective zur rechter Zeit. Leben mit den angrenzenden Benachbarten in guter Ruhe und Frieden und damit solche Eintracht desto besser möge erhalten werden, erneuern sie öftters die Gränze = ductus und Führungen (welche sie vulgari idiomate per abusum Schneide nennen) und wann ein solcher ductus einmahl per mappam geometricam, præsentibus et consentientibus ambabus partibus in einen förmlichen verjüngten Abriß mit allen Gränzemerckzeihen und remarcablen annotalis gebracht und jedem Theil in perpetuam rei memoriam ein Exemplar davon communicirt würde (wie an vielen anderen Orten manierlich ist) so könnte man dergleichen öftterer Repetition überhoben sein.

Zu verwunderen stehet zwar in hoc passu, daß sowohl diese unsere westphälische als andere in den übrigen teutschen Kraysen befindliche haute Noblesse und vornehme Herrn nicht selbst etwas die studia mathematica und insonderheit was die Gränzregelung und Fortification anbelanget, excoliren, gestalt ihnen jenes bei Friedenszeiten zur Erhaltung der Gränzerichtigkeit, dieses aber bey Kriegesläuffen zu außbüdiger Außübung der militairischen avantagieuxen Scientz (als welche gleichfalls aller Ritter, Cavallir und von Abel academia ist) sehr commode und füglich sein würde, wie dan solche die in den gemeldten, an der Dost-See gelegenen Ländern befindliche Noblesse und Cavallire sie wissen zu beobachten; gestalt viele, wo nicht alle eine gute Cognition oder zum wenigsten einigen nützlichen Begriff prædictarum scientiarum haben und darauff spendiren, was zu spendiren stehet . . . . .<sup>2)</sup> Es kan die praxis mechanica

<sup>2)</sup> Hier fehlen einige Sätze, welche durch eingerissene Lücken im Papier, so unvollständig geworden, daß der Wortlaut nicht mehr herzustellen. Der Sinn des Fehlenden ist aber durch das Folgende leicht zu ergänzen.

viva und stätige Übung . . . . und bequeme Vorbildung obgemelbter Scientz diesen beyden Nationibus und . . . den Schwedischen Bedienten Cavallirs zur Prærogativ in diesem Stück Anlaß und Ursach gegeben haben; gestalt sie am wenigsten auf die theoretische Demonstrativ und disputable Manier ihr Absehen haben, sondern einzig darnach trachten, wie sie durch den kürzesten Weg in praxi mechanica zu ihrem Effect und Ziel gereichen mögen und halten das übrige nur vor vergebliche unnütze speculationes und Zeitverlierung, als welche mehr in assequendo scopo in dergleichen vornehmen subjectis confundiren als perfectioniren, statuiren gänglich daß vergeblich sey ein Ding per plura eaque difficilia zu suchen, welches per pauciora et facilliora könne zuwege gebracht werden. Daher dan auch die daseibst befindliche Ingenieurs, Hoffmeisters ꝛc. (welche der Grandesso mit vielgemelbten beyden scientiis an die Hand gehen und daffals reichlich engagirt werden) ihren ganzen methodum darnach disponiren, und derogestalt die vornehme Herrn und Cavallir bey der Lust erhalten müssen. Gebrauchen sich in Geometricis insgemein keiner anderen Calculation, als welche durch die Logisticam decimalem oder zehnthellige Rechnung biß ad extractionem radicis quadratæ kan verrichtet werden und wollen auch theils (so zum Feld aufrechnen kein Belieben tragen) dieser Calculation bei der Gränzführung und Fortification gang und gar entübrigt seyn, vorwendend, daß die genaue Aufrechnung des körperlichen Einhalts eines Wallens, Grabens ꝛc. eine vergebliche Speculation sey und selten accurat zutreffe und könnte man ohne daß mit der übrigen oder wenigen Erden, Anzahl der Arbeiter ꝛc. ex simplici et plano eine zuträgliche Disposition machen. An die gezwungene und Speculativ-Aufrechnung der Triangul durch die Trigonometri, tabulas sinuum, logarithmische Rechnung ꝛc. wollen sie durchaus nicht gebunden seyn und bleiben daffals bey der praxi mechanica einen Triangul durch die Seiten-Linien auffß genaueste aufzurechnen, wie dann hierzu sonderliche Instrumenta vorhanden, welche einen Triangul ohne würckliches Ruten messen, in sich selbst in verjüngtem Maaß abschneiden und abmessen. In gnomonicis habe ich ihnen nach meiner wenigkeit ein Aequinoctiale universale (welches sich

durch ein Quadrantlein nach jedes Landes Polhöhe supprimirt und elevirt) wie auch eine Universal=Theilscheibe zu Horizontal- und Vertical=Sonnenuhren (welche auff unterschiedliche Polhöhen respective ist eingetheilet) angeben müssen. Von dieser gnomonischen Theilscheiben können vorgemeldte Regular=Sonnenuhren in aller Eil mechanice et simpliciter abgetragen werden. Mit dergleichen mechanischen wohlbegreiflichen infallibilibus inventio-nibus lassen sie sich wohl begnügen und wollen keinesweges ihre Ingenia (als welche auf mehr herrliche Uebungen und scientias intent sein) auff andere speculativa horologia, als da seyn in cylindro, in cruce, in concavo etc. und andere mühesame ostentatorische, krausebunte deliniationes wenden oder sich damit bemühen zc.

Und wer weiß wann allhier in Teutschland mit den jungen Cavalliren und vornehmen Herren dergleichen leichte, mechanische und practicable Manier von den Liebhabern Mathesis sollten vor die Hand genommen werden, vielleicht würde es bei den teutschen Gemüthern eine neue Lust und Affection zu diesen herrlichen Wissenschaften erwecken, welche in Wahrheit ein Zeit hero, wegen vieler Speculation, Kostbarkeit an Speesen, Consumption der edelen Zeit zc. zimlich in Decadenz gerathen seyn und dennoch die Würzel der altvoriger Inclination und Affection zu diesen scientiis bei vielen nunc et tunc herfürblicket, wie ich dann neuligt unterschiedliche raisonable Discoursen von der Fortification in genere und in specie von Herrn Rüfens neuer Invention von Ihro Hochw. Gnaden obgem. Hrn. Thumb=Dechen von Brabeck mit Lust und Freuden angehört habe. Und wie Ihr Gn. der Hr. Jägermeister Frhr. von Watz gegen diese scientias und sonsten andere mechanische rare inventiones gestimmt sey, solches bezeuget ein rares gnomonische Instrumentlein (mit welchem man solarialia fortheilich abtragen kann) welches ich von seinen Sachen neuligt bei einem guten Freunde gesehen habe. Und wer zweiffelt daran, wann dergleichen capablen und curieuxen Herren einige kurze und leichte Tractätlein von obged. materia sollten an die Hand gegeben werden, daß sie dieselbe nicht mit Lust und Freuden (auch unangesehen ihrer hohen Ampt occupaisen und affairen) würden durchlesen und ihr Gemüther

damit ergezen. Da hingegen die schwere speculative Sachen bey dergleichen Herrn, auch zuweilen bey literatis (so die Kürze und die Perspicuität belieben) nichts anders verursachen als lauter Verdruß und Abscheu zc.

Von der Grandesse und Noblesse unseres Westphalen, Engern und der Graffschafft Arnßberg wollen wir ferner unsere historische Beschreibung wenden auff den Mittel- und gemeinen Stand dieser Dertter und deroelben als der größesten Menge der Einwöhner intrinsecam et extrinsecam constitutionem (so viel ihr humeur, Religion, Handel, Unterhaltung, Tugenden, Laster zc. betreffen) mit wenigen impartial nach historischer Art (historia enim amat veritatem) in Betrachtung nehmen. Und zwar uns gemein haben dito Einwöhner mehrentheils gute naturalia wie auch zimliche ingenia und scharpffstimmige judicicia; stehet aber zu beklagen, daß sie dergleichen herrliche dona naturæ durch behörliche Besuchung anderer Länder und Nationen, wie auch durch allerhand rara studia, Künsten zc. nicht nach Gebühr excoliren und mit ihrem von Gott erhaltenem talento wucheren und dergestalt ad alliora aspiriren, dahero dann erfolget daß viele von dem gemeinen Mann (des Mittelstandes in hoc passu ungedacht) nicht mehr erfahren, als was etwa die Nachbarschafft auff acht, zehen oder 12 Meil zum höchsten mit sich bringt und also in die einfältige Einbildung gerathen, als wann in diesem Bezirck nothwendig aller Welt Geschicklichkeit, ja das Ende der Welt steckete und auß diesen Ursachen ungemerckt gegen die Civilität und polite, höffliche Conversation und schuldige Gutthat gegen benachbarte oder durchreisende nationes, auch gegeneinander unter sich pecciren und fehlen und solche ungemerckte faute, ex post facto von anderen auff das ärgste außgedeutet wird, wie ich dann dergleichen mit großem Leidwesen öftters angehört habe. Dieses aber würde sich alles viel besser finden und schicken, wann ein jeder nach seinem geringen Vermögen und Gelegenheit, sich in der Jugend etwas in anderen Ländern (es were dann so viel als es wolle) würde umbsehen und nunc et tunc gutes und böses außsehen, so würde er am besten auß der Erfahrung wissen, wie es umb andere polite nationes und ihre mores beschaffen und wie einem zu Nuthe, welcher bald in

diese, bald in jene Truch gerathen und folgendes einem jeden nach seinem von Gott erlangtem talento und Vermögen, mit Gutthat und Höflichkeit an die Handt gehen, gestalt dieses die vornembste Maxima und Compendium unseres Christenthumbs je und allewege gewesen ist und auch wohl bis an der Welt Ende bleiben wird, Gott über alle. Dinge von ganzen Kräfften und seinen Nächsten als sich selbst herzlich lieben, dann welcher seinen Nächsten nicht liebet den er vor sich siehet, wie wolle der Gott lieben den er nicht siehet und seinen anderen Geboten (als welche auff die Liebe des Nächsten sich fundiren) treulich nachkommen? welcher nun mit seinem talento und Vermögen durch die Liebe Gottes und des Nächsten in Christo fleissig wuchert und seinem bekümmerten Neben-Christen zur rechter Zeit unter die Arme greiffet, derselbe hat sich des ewigen künftigen talenti bei Christo und allen lieben Aufferwehleten und Heiligen im Himmel (als welche uns mit dergleichen Tugenden allhier auff der Welt vorgelenthet haben) in guter Ruhe zu versichern. Welcher aber sein reiches Vermögen und talentum gleichfals vergräbet und seinem Neben-Christen in Nöthen nicht bespringt, noch bey gegebener Gelegenheit demselben beförderlich ist, derselbe wandelt unvermerckt auff einem sündlichen verblendeten Irrwege et semota debita charitate in proximum, ut fundamento totius Christianismi et omnium honorum operum, quomodo poterit subsistere superstructio nostræ salutis et æternæ beatitudinis? Ach liebe Compatrioten scherzhet nicht mit göttlichen Dingen als welche euer Gewissen und Seeligkeit concerniren, dann Gott ist ein langmüthiger ehfferiger Gott welcher die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierdte Glied, solches betrachtet fleissig in euerem Herzen und Gewissen und lasset euch die Liebe des Nächsten, wie auch die opera misericordiae spiritualia et corporalia aufs beste recommendirt seyn &c. Daß ich aber diese treugemeinte Erinnerung so offenhertzig und wohlmeynend anhero setzen wollen und müssen, hoffe nicht daß mir einige cordali und getreue auffrichtige Gott liebende Patrioten verdenken werden, gestalt mich mein Hertz und die ungeserbte Liebe gegen das Vatterland darzu angetrieben hat und ich stets meiner lieben Landesleuthe besseres Aufnehmen sowohl an

Leib als an der Seelen von Herzen wünsche. Gott gebe daß diese treugemeinte geringe Erinnerung wegen verkalteter Liebe des Nächsten unter uns einige fruchtbringende Wurzeln in meiner Compatrioten Gemüther setzen möge, so wird das Uebrige was etwa von Verkleinerung des Neben-Christen (welches bei vielen als ein grober Schertz und Kurzweil gehalten wird, da es doch im Gewissen vor Gott eine grosse Sünde und geistlicher Todtschlag ist, auch unzahlbar viel anderes Böses an sich ziehet, darumb auch die alten Kirchenlehrer davor halten, daß der Verläumber und der Auser der es gerne höret, beyde den Teuffel, einer auff der Zungen und der ander in den Ohren haben) und was sonst von anderen unnützen Aufzügen per abusum ungemerckt mit eingeschlichen ist von sich selbst, operando mutuo fraterno amore zergehen und verschwinden, in Betrachtung daß wir demahlen eins von allen unnützen Worten und Gedanken vor dem gestrengen Richterstuhl Gottes werden schwere Rechnung geben müssen und wolle Gott daß sich dieser gestrenger ohnfehlbarer Rechnung ein jeder in seinem Gewissen täglich erinnern möchte, so würden viel otiosæ und unzeitige calumniæ in den Bierzechen und anderen Versamblungen, wie auch viel überflüssiges Fressen und Sauffen, Schwägerei &c. nachbleiben. Ein jeder betrachte den Balken in seinem Auge und bespiegele sich in seinen eigenen Gebrechen (wie dann keiner unter uns Menschen ohne Gebrechen ist und insgemein die momi, zoili und Calumnianten bis an die Ohren in der Thorheit stecken) so wird er seines Neben-Christen Splitter bald vergessen &c. &c. Hæc per parenthesis.

Ob nun zwar von Zeit zu Zeiten etwas geringes von diesen jetzt gemeldten Fauten in einiger weniger Compatrioten Gemüther ungemerckt mit eingeschlichen ist, so hat hingegen der höchste Gott auch mit vielen herrlichen Tugenden und Gemüths-Ornamenten unser liebes Vatterland reichlich gekrönet und besetzt, gestalt die Einwohner gottesfürchtig und ehfferich in obged. ihrer Religion sich befinden die Kirchen und Gotteshäuser embsig besuchen, dieselbe reichlich begaben, auch sogar hin und wieder kleine Kirchlein und Capellen an die Landtstrassen bauen, halten ihre von Gott vorgestellte Obrigkeit Priesterschaft und Geistlig-

keit in guten Ehren, sein frommer ungefärbter aufrichtiger Natur, in allem unverdrossen, trachten nach ihrer Nahrung Tag und Nacht, theils durch Handel und Wandel mit Wolle, Schaffen, feisten Schweinen, Rindvieh, Salz-, Eysen- und Kupferwerck ꝛc. wie es dann hierzu auß unterschiedlichen Bergwercken bey Olpe, Drolshagen ꝛc. viel Eysen und Kupffer, wie auch auß den Salzbrunnen und Södem zu Werck und Kotten eine große Menge von gutem feinem Salt giebt und wissen die Incolæ auß dem Eysenwerck allerley nützliche Sachen zu schmelzen, schmieden, ziehen und sonst auf allerhand Art zu präpariren, welches hernacher die frembde Kaufleute von weit und feht abholen. Daß Viehwerck, dessen es daselbst, insonderheit in Engern und in der Graffschafft Arnßberg eine große Anzahl giebt, erziehen die Hauswirthe selbst, die Schweine aber, wenn gute Jahren fallen, haben ihre Mast in den Wäldern ꝛc. Theils haben reichlich ihre Nahrung von dem Ackerbaue und Fortstellung landtbaulicher Haushaltung und können darvon jährlich bey guten Zeiten einen zimblichen Vorrath erüberen insonderheit die Incolæ in dem kölnischen Westphalen umb die Gegend Brisen, Rüben, Werck, Geseke, Warsten, Belle ꝛc. welche an sehr fruchtbaren reichen Kornörtern wohnen. In œconomicis und Führung der Haushaltung haben sie sonderlich gute inventiones und Einfälle, wissen sich alles zur rechten Zeit wohl zu nützen zu machen und haben mehrentheils in ihren Häusern einen guten Vorrath von westphälischen Schinken, gedürret Rindfleisch, gedürrete Forellen und Würste, eingemachte Schaaffsmilch, frisch und eingemacht Obst, Gartenfrüchte, süße Rüben . . . . Gersten und . . . . Grize und dergleichen mehr, also daß sie in allereil u. s. w.<sup>o</sup>) — Churfürstlichen ansehentlichen Diensten befinden, als welche durch fleißiges Studiren und nützliches Peregriniren ihre angeborne herrliche Naturen und Ingenia in der Frembde derogestalt exercirt haben, daß sie dardurch zu hohen Ehren gerathen. Diese lasset euch, Ihr liebe Compatrioten zum lebendigen Beyspiel und Exempl seyn und trettet fleißig und unverdrossen in ihre Fuß-

<sup>o</sup>) Hier fehlen wieder mehrere Zeilen. Die noch vorhandenen Fragmente sprechen von „Gästereien.“ Dann kommt der Verf. wieder auf seine Anpreisungen des Peregrinirens in der Fremde.

stapfen sodan wird euch auch zu seiner Zeit dergleichen avenchement und Ehre bey der Posterität respective nicht manquiren ꝛc.

Nachdemahlen wir nun in genere die Incorporation unseres Westphalen, Engern und der Graffschafft Arnßberg, wie auch in specie jeder Provinz und der Einwohner ehgentliche Beschaffenheit (so viel die Zeit und der enge Raum zugeben wollen) kurz und einfältig betrachtet haben, als wollen wir endlich und zum Beschluß vor uns nehmen die Particular-Beschreibung unserer alhier oben abgebildeter Statt Arnßberg. Dero Situation ist abhängig an einem Berge, das Schloß aber befindet sich oben auff dem Berge, liegen beyde in einer sehr anmütigen und lustigen Gegend, umgeben nahe bey mit vielen nützlichen Baumhoffen, Küchen- und Lustgarten, demnegt umzingelt sie fast rund umb der sehr fischreiche und starker Fluß die Ruhr, welche den Einwohnern einen grossen Vorrath von Fischen suppeditirt auch ihre pascua und Wiesen zum Heuwachs auffs Beste besuchet. Die Fische so in der Ruhr gefangen werden sein Barben, Esche, Blehers, überaus große Hechte, Laxföhren, große Aehle, Krebse, Munsfische (welche zur sicheren Zeit im Jahr in grossen Hauffen, fast wie die Hehring, ihren Aufstiege halten und in grosser Menge gefangen werden, ist sonst ab und zu ein zwey und dreispündiger Fisch) wie dann auch zur Wasserfluthzeiten große Laxe, deren ich jüngst anno 1668 daselbsten zu 22 ad 26 pfündige gesehen habe. Hiernegst folgen die fruchtbare schöne Kornfelder, welche alle Seiten von der Ruhr biß an den Wald beschliessen. Und endlich wird dieser anmütiger prospectus gleichfals gefrönet und rund umb umgeben, mit einem grossen Wild-, Holz- und Mast-reichen Gebirge, welches sich an eglischen Dertern ad 2 und ein halb, an eglischen ad 2 und an eglischen ad 1 Meil in die Breite erstrecket und hin und wieder durch Hervorblickung Hügel und Thäler sich nicht uneben präsentirt. So vermehret auch die Augenlust der Durchreisenden die Vielheit von wilden Thieren als Hirsche, Hinde, Rehe, wilde Schweine, welche man hin und wieder auff und nieder streichen siehet, in der Hirschbrunst aber findet man sie öfters in grosser Menge zusammen, geben umb die Zeit ein greuliches Brüllen und Gethön von sich und scheuen sich nicht sonderlich vor dem Menschen, thun aber

keinem etwas leides. Was diese Wildnüz Ihr Churfür. Durchl. unserem gnädigsten Herrn vor eine anmüthige und auch nützliche Wildbahn sey, solches kam ein jeder Jagtverständiger leichtlich ermessen, wie dann auch Ihr Churfür. Durchl. zu solchem Intent dieses Orts allezeit unterschiedliche gute Jäger, Hunde und andere kostbare Jagtpräparatoria erhalten, welche je und allewege durch vorsichtige Anordnung des Churfür. Herrn Jägermeisters Ihr Churfür. Durchl. Küche mit Hirschen, wilden Schweinen, Rehen, Uhr- und Berghahnen, Haselhühner zc. reichlich versorgen und haben Ihr Churfür. Durchl. noch neuligst zu ihrer Jagtluft an eine Seite der Wildnüz bey der Statt Hirschberg ein schönes Schloß und Jagthaus im Quadrat mit vier Thürmen bauen lassen, welches wann es vollends fertig seyn wird, dem Churfür. Schloß Arnßberg an Formlichkeit und Anlage nicht viel nachgeben dürfte. Es ist sonst allenthalben in dieser Wildnüz ein solcher grosser Vorrath von Wilde, daß es unmöglich zu einigen Zeiten kann außgetilget oder auch merklich vermindert werden und müssen die Hausleute, so langst die Wildnüz wohnen, ihre Kornfelder und Gärten wegen des Wildes alle Nächte mit Wachten, Trummen zc. auff's beste versehen; damit ihnen das Wild keinen Schaden zufüge.\*) An schädlichem Wilde giebt's kein anders als Wölffe, welche unter dem jungen öfters Schaden thun. Baaren finden sich dieses Orts nicht. Man hat zwar vor wenig Jahren in dieser Wildnüz und sonst anderwärts in anderen Wäldern einige Paar Kalblüze geschossen, welche sich aus den Ost- und Nordischen Ländern dahin verstrichen; nunmehr aber merket man keine mehr, sein nicht sonderlich rar von Farbe gewesen, wie sonst die Katlüze pflegen zu seyn zc. Noch eins dergleichen Lusthaus, wie vom Hirschberg jeko vermeldet, haben Ihr Churfür. Durchl. nahe bey Arnßberg zu Obereimer angeordnet, warbey ein grosser Thiergarten und Stutterey ist, vermittelst welcher Ihr Churfür. Durchl. jährlich schöne junge Pferde erziehen lassen. Halten zu diesem Ende allhier grosse rare Hengste

\*) Zum Belege für diesen Wildüberfluß mag hier die Bemerkung einen Platz finden, daß vor kaum 60 Jahren, das Gesinde, welches sich auf adeligen Gütern des Siederlandes vermietete, zur Vebingung zu machen pflegte, es solle ihm wöchentlich nur 2- höchstens 3mal Wild, besonders Schwarzwildpret zum Essen vorgelegt werden dürfen.

und Reitpferde, welche von einem darzu verordneten Bereiter zu sicherer Zeit auff der Reitschule daselbst zugeritten werden. Allhier befindet sich auch ein schöner Zier- und Lustgarten, welcher durch einen sonderlichen Gärtenirer beobachtet und von Jahren zu Jahren verbessert wird. In der Mitte dieses Gartens ist ein Leitbrunn, welcher auß einer erhobener Naheit dahin geleitet wird und wann dieser aquæductus in der Führung etwas höher sollte genommen werden (wie es dann des Orts Gelegenheit genug darzu giebt) so könnte man dardurch ein starkes Triebwerk und allerley Wasserspielungen (wie in Niederland in den Grottenwerken zu sehen) zuwege bringen.

Anbelangend die Beschaffenheit des Churfür. Schlosses, als liegt dasselbe, wie gemeldet, auff einem sehr vortheilhaften Berge, welcher Berg mit den vorbersten Schloßwerken (wann sie etwas sollten verstärket und nach Fortificationis-Art auffgeführt werden) die Statt gegen feindliche attacken überhöhn und commendirn. An beyden ost- und westlichen Seiten kann dem Schloß mit canouniren und stürmen kein Feind süglich beykommen und wann je an der westlichen Seiten wegen der kleinen Hügellein und eingebogenen Höhlungen etwas zu befahren stünde, so könnten dieselbe mit geringer Mühe geebnet und die Seite noch zum Ueberfluß mit einer starken pallasada und contrescarpe versehen werden, welche contrescarpe dem Feinde alle Lust an solchem engen gefährlichen Ort zu positiven benehmen würde. Von hinten zu Nordwärts hat das Schloß zwar zwey gefährliche nahe Berge, von welchen der Feind demselben mit canouniren, approachiren, miniren, stürmen zc. zusetzen könnte, wann aber das Schloß von hinten zu mit zwey mittelmässigen irregular Bastions und Bollwerken gegen die Berge zu verstärket und darzwischen ein ziemlicher tieffer Durchschnit geordnet würde, so wäre sowohl von dieser als sonst von allen anderen Seiten das Schloß von remercabler Resistenz und könnte der nächster kleiner und zwar schädlichster Berg zu Behuff der beyder obgemeldter Werke employirt und also ganz weggeschaffet und geebnet werden. Inwendig ist das Schloß mit grossen magnifiques Gebuden, Saletten, Stuben, Kammern, Stallungen zc. auff's beste versehen, welche Werke Ihr Churfür. Durchl. noch neuligst de novo

repariren und außbesseren lassen, also daß Ihre Durchl. mit dem ganzen Hoffstaat und anderen frembden Herrn und Gesandten süßlich darauff logiren können. Die Schloßwerke von Außen präsentiren sich zwar wie Mauern (wie es dann auch ein dickes gemauertes Wesen ist) innen aber sehn sie hin und wieder an den gefährlichsten Orten mit einem Wall versterket. Dieses Schloß haben verschiedene Churfürsten in Krankheitszeiten zur Erfrischung erwählet, auch theils darauff diese mühesame Welt gezeuget.

Was die Geben in der Stadt betrifft, dieselbe sein theils von Mauerwerk theils von Holzwerk förmlich und hoch aufgeführt unter welchen Ihr Gnaden des Herrn Landtrosten gemauertes schönes Geben in der neuen Stadt und des Herrn Oberkellners Haus in der alten Stadt, sich sehr wohl präsentiren, als an welchen die architecti großen Fleiß angewendet. Ihr Gnaden des Herrn Landtrosten Geben war sonst von Jahren zu Jahren dero gestalt in Decaden gerathen daß ihm kaum durch einige reparationis Mittel zu helfen, wohlgedachte Ihr Gnaden aber haben es durch sonderlichen Fleiß, große Unkosten und Mühe, vermittels eines neuen Tachs, Verbesserung der Gewölber und Säulen, Gegenbau und Stützung eines förmlichen Thurms und anderen innen angewendeten schweren Baukosten zc. so weit wieder in Ordnung gebracht, daß es sich nunmehr sowohl zum nützlichen Gebrauch als zierlichem Prospect sehr wohl und manierlich, auch den besten niederländischen Geben gleich präsentirt.

Anfänglich ist diese Stadt nicht größer gewesen als vom Schloß bis an den hohen Thurm mitten in der Stadt, welchen man den Glockenthurm nennet, weilen er der Stadtkirchen so nahe stehet und dessfalls zur Stadt-Uhr, Klockengeleute, nächstlichem Thurmbläsen zc. gebraucht wird. Ist sonst ehezeiten eins von der alten Stadtthoren gewesen, folgendes hat man die neue Stadt daran gebauet und weilen also die Häuser und Stellen in beiden Stätten sehr genau und theuer fallen und ohnedas von der Oberpforten bis auf die andere Seite der Limpforten sich ein unförmlicher eingebogener Winkel außershalb der Stadt präsentirt, in welchem Winkel nicht viel nützliches von Gärten vor-

handen ist, als könnte durch Einziehung dieses unbequemen Winkels die Stadt mit geringer Mühe de novo an diesem Ort vergrößert, die Mühlen mit hineingezogen und zu Vermehrung der Burgerei Anlaß gegeben werden, welches alles Ihre Churfür. Durchl. beliebiger gnädiger Disposition anheim gestellet wird. Es stehet sonst, nechst Gott wohl zu vermuthen, daß sich dieser Stadt Burgerei von Zeiten zu Zeiten merklich vermehren und in größer Aufnehmen kommen möchte, gestalt sie vermittels der Churfürn. daselbst anwesender westphälischer Regierung und Canzlei (welche tagtäglich von weit und seith große Zusprache hat, und Ihr Gnaden der Herr Landtrost, als welcher sich in Depechirung aller Sachen keine Mühe verdrießen läset wie auch die H. H. Regierungsräthe in ihrer schweren Occupation selten Ruhe finden) und nicht weniger durch die oftmahlige so Quartal- als allgemeine Landesversammlungen, ihre reichliche Nahrung und zimliches Auskommen haben.

Und damit wir die Abtei und das Kloster Weidinghausen nach der Ordnung auch mit wenigem berühren, als hat dieses Kloster dieselbe Anmuth der Situation zu genießen von welcher oben bei Beschreibung der Stadt und des Schlosses ist gehandelt worden und zwar fast noch mehr, weilen sich vermittels der Ruhr hinter dem Kloster ein kleiner anmüthiger Wald, fast in Gestalt einer Peninsul findet, welcher Wald den H. H. Patribus zur sömmerlichen Recreation und Veränderung, zur Herbstzeit aber dem oeconomischen Viehe zur Mast und sonst durchaus dem vorfallenden Kloster-Bauwerk zum Steinbruch, Ziegelbrennen zc. nützlich dienet. Diese Peninsul und wunderlichen Umbfluß der Ruhr, hätte ich gerne in unseren Abriß mit hinein gebracht, wie auch Ihre Churfürn. Durchl. Lusthaus Obereimer, die Kürze der Zeit aber, wegen hereinbrechender Frankfurter Messe, wie auch die Engigkeit des Raums auf der Kupferplatten hat es nicht zugeben wollen.

Die H. H. Patres in diesem Kloster, (welche mehrentheils Arnsbergenses seyn) führen sub regimine des Hrn. Prälaten ein exemplar- und gottseeliges Leben, nehmen ihrer Kirchen-labores, studia, Informatio der Jugend zc. auf fleißigste in

obacht, wie dann zeitiger Hr. Prälat zu besserer Fortstellung der Information ein schön herrliches Gebäu (welches wohl ein Gymnasium präsentiren könnte) nahe am Kirchhoff aufbauen lassen, an welchem Gebäu domahliger Architectus sonderlichen Fleiß muß angewendet haben, kann sonst auch an einer Seiten zu oeconomicen Bedienungungen und oben auf, nebst des Hrn. Prälaten Logimenteren, zu Accomodirung vornehmer Herren und Freunde, welche ihre Visite im Kloster ablegen, employirt werden. Bei jüngster Visite Ihro hochfürstl. Gn. von Radiborn haben dieselbe sich dieses Gebäu über alle Maassen wohl gefallen lassen, auch in demselben ihres Namens Gedächtniß zu stiften sich vorgenommen. Die H. H. Patres aus dem Kloster haben domahlen, mit Zuziehung einiger musicalischer Liebhaber aus der Statt Ihro hochfürstl. Gn. eine angenehme Vocal- und Instrumentalmusik präsentirt; wie dann die edle Musik, sowohl im Kloster als in der Statt mit allem Fleiß exercirt wird und läßt sich zumweilen bei Abendszeiten in der Statt ein solches anmüthiges Concertiren mit Zinken hören, daß man nicht anders vermeinen sollte, es wäre ein Concert mit zwei Trompetten, gestalt diese musicalische Liebhaber die Trompetten, sowohl in Feldstücken als Clarin mit Fugen, Colletaturen, interlitiis, Pausen zc. allerdings zu imitiren wissen.

Wohlgemeldter Hr. Prälat hat nebst jetztgedachtem remarkablem neuen Gebäu, noch viel andere nützliche Gebäu und Ringmauern (mit Zuziehung zeitigen Herrn Cellerarii Pat. Esl. als welcher in oeconomicis und Disposition des Bauwerks sich nichts verbriessen läßt) dem Kloster zum Besten, theils neue verfertigen theils ausbesseren lassen und dardurch sich einen Namen und Gedächtniß bei der Posterität, dem Kloster aber großen Nutzen geschaffet. Die alte Gebäu waren auch von den Alten wohl angelegt, wie solches die wohlgebaute Kirche, der Kreuzgang zc. beweisen, von welchen jene mit schönen Altaren und einem . . . organo versehen . . . . .<sup>5)</sup> wie dann bei letztem lang-

<sup>5)</sup> Hier fehlen wieder einige Worte in den vermorderten Falten des Papiers.

wierierigen Kriege und . . . . der teutschen Gemüther die H. H. Patros stets inter spem et metum inter sugam et . . . in großer Angst leben und täglich der Feinde Ankunft und Ueberfall erwarten müssen. Es haben auch einstmahls einige hessische Truppen unter Conduicto Beckermann (so von Arnßberg bürtig) in diesem Kloster postirt, in Meinung von der Klosterseiten die Statt zu überrumpeln, haben aber bei ausbrechendem Tage mit Schanden zurück weichen müssen und hat wenig daran gefehlet daß nicht dieser Beckermann (indeme er seiner Vorfahren Kreutze und Epitaphia auf dem Kirchhofe lesen wollen) daselbsten wäre erschossen worden. Noch auf eine andere Nachtzeit haben die Hessen von der Pippstadt das Schloß von hinter nach dem Gericht zu mit Sturmleberern und anderen Sturm-requisitis überrumpeln wollen, sein aber nochmahls mit Schanden, wegen domahliges Commendanten Hrn. Wechmans Vigilantz und Tapferkeit nach der Pippstadt zurückgeschlichen und ihre Sturmleberern und andere præparatoria zum Sturm, bei eiliger Flucht hinter dem Gericht hinterlassen. Wie dann dergleichen Allarme sich umb die Zeit viele ereuget haben, welche aber jedesmahls durch der Bürger und Soldatesque Munter- und Tapferkeit glücklich poussirt: Bis endlich der berühmte schwedische Feldmarschalck Graf Douglas diesem unserem Arnßberg mit seiner unterhabenden Armada von 7 ad 8000 Mann den gar auß zu machen vermeinet, hat seine Marche vom Hirschberg durch dem Wald genommen, sich langs die Haar bei Arnßberg bis an den Lützenberg in Bataille gestellt allerseits Derter zum Canouniren recognoscirt zc. wellen er aber an keinem Ort in der Gile einige avantage finden, viel weniger seine Truppen durch den grossen Wald mit behörender Fouragie, Vivres etc. versehen können, als hat er lieber seine rück marche suchen, als die ganze Armada in eufferste Gefahr und Ruin stürzen wollen und ist darüber unser liebes werthes Arnßberg bei letztem schwerem Kriege unverleget geblieben und hat vielen unzeitigen Bulen den Korb gegeben. Wie viel mehr würde es sich männlich gegenstreuben, wann es zum wenigsten mit solcher fortificationis Defension versehen, daß es ad 14 Tage eine starke Attaque aushalten könnte, es mögte demahlen eins (welches Gott gnädigst

verhülte) ein solcher starker Feind dar vor rücken, welcher mit einem Theil Volks die Belagerung continuiren und ohne das mit etlichen tausend Mann die Fourage weit und weit suchen könnte, welches alles sich doch nicht viel länger als auf 14 Tage in die Harre (welken interim die umliegende Dörter auf den Grund, leider, würden consumirt sein) verziehen könnte. Bei allen diesen gefährlichen Kriegs-trouben ist domahlen unter anderen der wohlfeelige Herr Christoff von Hilbeck, mein gewesener lieber werther Pflegevatter (dessen ich billig aus schuldiger Dankbarkeit rühmblichst gedente) als ein verständiger politer Mann, der Statt mit klugen Rathschlägen und consiliis möglichst an die Hand gegangen und des gemeinen Wesens Bestes besörbern helfen ic.

Der grundgütiger Gott, welcher zu dero unruhiger betrogter Kriegszeit seine Gnadenflügel über diese Statt, Schloß, Kloster und ganze Gegend gehalten und die Einwohner allerseits vor Schaden und eufferster Ruin so wunderlich behütet hat, derselbe wolle Ihro Churfle. Durchl. unseren gnädigsten Landesfürsten und Herrn, wie auch die hohe Churfle. Regierung, die sämblliche Landtstände, Stätte, Schlösser und Freiheiten, ja das ganze verunirte Churfle. Landt mit allen Einwohnern, Geistlichen und Weltlichen, hohen und niedrigen Standes, mit reichem Seegen an Leib und Seelen gnädigst beschlihen. Welches ich meinem lieben Vatterlandt von Herzen wünsche. \*)

Interim wolle der gutgeneigte Leser mit dieser kurzen und geringen Numbration vor Lieb nehmen, hätten mir diejenige Litterati in patria (welche ich mündt- und schriftlich darumb erfuchet) in Zeiten einige umständlichere Specialia und Nachricht an die Hand geschaffet, es sollte viel ein größeres und vollständigers Werk an den Tag gekommen sein; ich habe pro posse das Meinige gethan und soviel in diese geringfügige historische Beschreibung mit hinein geführt, als ich mich (non obstante

\*) Nähere Nachrichten über das Arnberger Schloß, in: Sais. 1862, S. 52 f. und über den General Beckermann Quellen B. 1, S. 187.

diuturna 19 annorum absentia) erinnern können. Den Momis und Mimis gebe ich nach dieser weniger Anleitunge, die Verbesserung frei und hoffe sie werden vor einkommender Verbesserung diese geringe treugemeinte Intention ungetabelt lassen. Werbe ich verspüren, daß der günstige Leser hunc qualemcuquo exiguum conatum sich wird wohl gefallen lassen, so werde ich Ursache nehmen dem Vatterlandt zum Besten künftig, geliebts G. it, ein mehreres zu präfixiren und noch einige andere bereit fertige Opuscula von verschiedenen nützlichen so politischen als mathematischen Materien an den Tag geben. à Dieu.

### Appendix und Zugabe,

handelnd von einigen vornehmen adelichen Familien in Churlandt, Semgallen, Lieff- und Ostlandt, dero viele mit den Westphalis und Angaris verwandt sehn.

Günstiger Leser ich habe vor gut angesehen, nachfolgende Specification einiger vornehmer adelicher Familien (welche ich inter peregrinandum an obgemeldten Dörteren angetroffen habe) mit anhero zu fügen, gestalt viele darunter sein, welche in Westphalen und Engeren ihre Verwandten und Stammsfreunde haben und denselben nicht unangenehm sein wird, wann sie ihrer Familien Aufkommen und Wohlergehen vernehmen werden. Ist sonsten jemand unter den Westphälischen, Engrischen und Rheinströmischen von Adel, welcher noch specialere und genauere Information darvon begehrt zu haben, derselbe kann sich bei meiner Wenigkeit durch Briefe angeben; ich will ihme gerne damit an die Hand gehen oder er gedulbige sich noch ein Zeit lang; dann es wird bald ein Formal-tractat herauskommen, in welchem dieser Dörter Gelegenheit umständlich wird beschrieben werden, so kann er alles nach Belieben darin finden. Unterdessen vergnüge sich der günstige Leser mit diesem kurzen appendice,

Extract und Prodrömo (in welchem breviter eins und anders von obged. Geschlechter Beschaffenheit und Condition, wie auch von ihrer Länder Eigenschaft mit eingeführt ist) und gebrauche es mit Lust und Nutzen, verhoffentlich wird er sein Verlangen mit diesem ex abrupto zusammen gesambleten Werklein eglücher massen contentirt befinden.

Specification einiger adelichen renomirten Familien, welche in Churlandt, Stifft Piltzen, Lieff- und Nestlandt sich befinden und aus Teutschland vom Rheinstrom item aus Pommeren, Westphalen, Engern und der Graffschafft Arnßberg mehrentheils ihre Derivation und Stammes Ursprung haben.

- A. Von alten Bokumb — Alffenbeel — Aderfap — Afsenberg.
- B. Brincke — Butteler — von der Brügggen — Bhlau — von dem Berg — Beer — Butberg — Brakell — Bistrumb — Bloemberg — Büllingshausen — Burghöfßen — Brüggener — Buchholz.
- D. Delwig — Dönhoff — Drachenfels.
- E. Von Essen — Engels.
- F. Ferjen — Firz — Fürstenberg — Földerfamb.
- G. Groothausen — Goos — Ganskau — Gostul — Gahlen.
- H. Hastver — Heyting — Hahne — Hoofen.
- K. Ketteler — Korff — Kloodt — Klebeck — Krüdnier — Klüver.
- L. Lieven — Lew — Landtsberg.
- M. Mengden — Meydel — Metstaken — von Mehbum — Mehrbach.
- N. Nettelhorst — Niehoff — Nolben.
- O. Von der Osten genandt Sacken.
- P. Plettenberg — Plater — Pihle — von Pahlen — Puttkammer.
- R. Von der Reck — Rosen — Rehbender — Rummel — Reddern — Rönnen — Raden — Rumpff — Rappen — Rutenberg — Roob.

- S. Scharenberg — Schlippenbach.
- T. Tiefenhausen — Tjoge genandt Mannteuffel — Tihnen — Torck — Taube.
- V. Vietinghoff genandt Schefe — Ungern.
- W. Wreebe — Wiegandt — Wulff — Wrangel.

Diese allhier specificirte Noblesse (so viel deren aus Churlandt, Sengallen und aus dem Stifft Piltzen sein) haben, als polnische freye von Adel merum et mixtum imperium in subditos, wie die Reichs-Graffen, führen den Titul Wohlgeborn, gebrauchen sich grosser Authorität, fahren mehrentheils in Carossen mit 6 Pferden bespannet, halten viel polnische und teutsche Diener, Reit- und Jagtpferde, Jäger, Falkonirer, Roßdienstes Reuter, prächtig Gewehr, Rüstungen und Kriegsbehör, so polnisch als teutsch ic. Das Frauenzimmer läffet sich von den Schlawen trefflich respectiren und bedienen, halten sich in Kleibern theils auf polnische, theils auf französische Manier und seind gleichwohl allerseits so Cavaillir als Damen bei dieser grosser Pracht leutfehlich, höfflich, liberal, gastfrei, demüthig und treues Gemüts, welches alles der Cavaillir vieles Peregriniren . . . .<sup>7)</sup> bringet.

Die übrige Noblesse in Lieff- und Nestland . . . . aber, zeithero sie schwedisch gewesen, zimlich . . . . haben dennoch vielmehr . . . gehalten als ein Ort unter dem gangen schwedischen Regiment. Halten sich sonsten in der Pracht den Churländischen und Sengallischen gleich und fast noch darüber, haben allerseits so Churländer als Piefländer herrliche Landtgüter und eine grosse Menge von Bauren und Schlawen unter ihrer Jurisdiction, also auch daß sich bei vielen reichen Cavailliren die Anzahl der Schlawen und leibeigener Bauren zu zwei, drei, vier ja fünff ad sechshundert erstreckt. Diese Schlawen werden sehr streng und scharff gehalten und wird jedem sein Theil Land mit Fleiß zugemessen und muß er nach Proportion des Landes zu gewisser Zeit in der Wochen mit Pferden und Menschen Diensten

<sup>7)</sup> Es fehlen wieder mehrere vermoherte Zeilen.

in den adeligen Höfen und Borwerken zur Hoffarbeit sich einfinden, ein ganz Hakerbauer wochentlich mit einer Pflug und zwei Menschen, ein halb Haker umb die andere Woche mit einem Menschen zc. Und zwar dieses alles mit ihrer eigener Beföstigung sowohl vor die Pferde als vor die Menschen. Wann sie nach vollendetem jedem Tage oder Wochen ihre präfigirte Arbeit nicht treulich und fleissig verrichtet (wie dann hierauf sonderliche Wagers, Kubiessen und Ambleute genaue Achtung geben) so werden sie jämmerlich geprügelt auch wohl gar mit Peitzgen und Rutzen (wann das delictum groß ist) durch die Hausknechte gestrichen. Bey diesem ihrem Elend und Schlaverey sein die gute Leute (weilen sie es nun von undenklichen Jahren gewohnet sein) wohl zufrieden, haben mehrentheils arglistige verschmitzte Naturen und wohl begreiftliche Ingenia, wissen solche behende schöne Sachen an requisitis zur Haushaltung, wie auch an haufgewirktem Wande, bundt gestrickten und gesticketen Sachen zu machen, daß man sich darüber verwunderen muß, schiessen über die massen wohl mit kleinen gezogenen und gerieffelten Röhren, welche sie selbst machen, wie auch das Pulver, schiessen bei Herbst und Vorjahrs Zeiten, wann das Vogelshießen ist, so viel Vogelwildt, daß sie ihrer Herrn Höfe (weilen sie nach dem Gewicht des Pulvers und Bleys eine sichere Anzahl an Vogelwildt liefern müssen) reichlich versorgen und noch heimlich in den Stätten eine gute Quantität verkauffen, also daß man umb die Zeit oftmahls einen Uhrhahnen umb 5 oder 6 Alb. einen Berghahnen, Haffelhuhn zc. umb 2 auch wohl öfters umb 1 Alb. haben kann. Was diese Schclaven in Kriegessachen vermögen, wann sie angeführet werden, solches hat man erfahren an dem Obristen Lübeck (welchen man den Churländischen Blinden geneimet) gestalt derselbe durch Hülffe der churländischen Schclaven und einiger zusammengesuchter teutscher Krüger, Buschwächter, Jäger, Schützen zc. dem schwedischen Feldmarschalck Douglas mit seiner unterhabenden Armada ganz Churland und Sengallen zu enge gemacht (ich präsumire nicht anders, als daß dieser derselbige Douglas sein wird, welcher an Arnßberg, wie obgemelbt, sein Heil versuchen wollen). Derselbe berühmte churländische Heldt, Obrist Lübeck, hat mit Zuziehung anderer churlän-

bischer Cavallir, durch seine unterhabende Leute domahlen so viel ritterliche entreprisen, furieuse atlaquen, Ueberrumpelung zc. ins Werk gestellet, daß er innerhalb 2 und ein halb Jahr vom Chergenten zum Obristen über zwei Regimenten vom Könige in Polen ist avenchirt worden. Von dieser Materia des letzten polnischen, schwedischen und muscawitischen wunderbarlichen und variablen Kriegs dürffte wohl ehjtes ein kurz vollständig Tractätlein (genandt die wanckelmüthige schwedische Bellona und polnische in gyro zuruck prallende fortuna) geliebts Gott, an den Tag kommen. Die Materia ist mehrentheils fertig und mangelt am Verlag oder eines vornehmen Herrn Vorschub, wird sonst anmütig zu lesen sein, weilen in undenklicher langer Zeit, von dergleichen unvermüthlichen vielen seltsamen Berenderungen in einem tempo, nicht ist gehört worden.

Unbelangend ferner den Borrath und Ueberfluß bei dieser jetzt gemelbter Schclaven Herrschaft und Noblesse, als bestehet dieselbe in grosser Menge von Korn und Viehe, woraus sie jährlich ein groß Geld machen, das Korn verschühen die Holländer mit ihren Schiffen zu ehliche 1000 Last jährlich, das Viehe und was vom Vieh herrühret, als Butter, Kase zc. veruuzet der bürgerliche Staadt in den See- und anderen Stätten und ist in Warheit zu verwunderen, wie der höchter Gott in diesen kalten Ländern durch die eilige Umbwegelung der überauß wohl temperirter Sommerhitze, das Korn so reichlich gesegnet und Gedeihen zu allerlei Wachsthumb gibt. Dieses Korn, ehe die Einwohner es treschen, wird zuvor in sehr grossen angeheizeten Rigen (vermittels Gewölbern und Ofens, so in die Erde gemeurt) außgeschwizet und außgedürret und folgendes gar leicht beim treschen aus den Lehren herauß springt, wird wegen obgemelbter Dürung von den Fremdden sehr affectirt und gesucht, weilen es in vielen Jahren nicht verderben kann und sollte es auch ad 3 Glastier tieff aufeinander geschüttet werden, ja man hat Exempla daß dergleichen Korn sich allerdings in Kellern und Gewölbern eine geraume Zeit wohl gehalten hat. Nebst dem Korn und Viehe, haben die Länder auch einen grossen Borrath an Flaz, Hauff, gutem Leinsaat (welches weit und feist auch durch ganz Westphalen von Lübeck verschicket wird) Wax, Honig

(woraus die Einwohner einen guten Mecht zu brauen wissen, dem hispanischen Wein nicht ungleich, als welcher auch von den Weinhändlern damit verfälschet wird) See- und Revier-Fische, Pelsterey, Vogelwild, Teer, Pech, Weib- und Pottasche zc. zc. Groß Wildwerck giebt dasebst kein anderes als Rehe und eckliche wenig Glende, welche von den schädlichen Thieren, als Daaren, Wülffen, Kalb- und Katluzen zc. grosse Verfolgung haben. Und weisen überall ein überflüssiger grosser Vorrath im Lande ist, als tractiren sich die teutsche Einwohner, so adeliches auf dem Lande, als bürgerliches Standes in den Städten, sehr magnifiquo und delicat, sein gegen Einheimische und Frembde liberal und gaffrey also man des Orts auff der Reise mit Postpferden und Zehrung fast in vier Wochen nicht so viel verthun kann als hier in Teutschland in vier Tagen. Ihr Geschirr woraus sie trinken, sein von lauter Silber also auch daß allerdings einige vornehme Handwerksleute in den Stätten auß grossen silbernen Kannen trinken, theils von den vornehmsten Cavalliren auffm Lande, haben ganze silbern Taffeln, den teutschen Fürsten und Grafen gleich. Ausländische Specereyen, allerley delicate Weine, Wand, Seidwerk zc. wird ihnen von den Holländern reichlich zugeführt und zwar umb einen billigen Preis. Be- fleissigen sich auf vielerley Raritäten von kleinen und mittel- mässigen Uhrwerken, Schildereyen, nachdencklichen Bücherey, frembden Gewehr zc. und obschon der mehrere Theil nicht ex fundamento studirt, so sein sie doch in vielen Künsten und Wissenschaften wohl belesen, üben sich fleissig in der Geometria und Fortification so in theoria als praxi, damit sie bey geze- bener Gelegenheit sich dieselbe, sowohl wegen Grenze Nichtigkeit als Kriegsbedienung zu nutzen machen können und welcher unter ihnen nichts von dergleichen verstehet und in der Jugend nicht fleissig peregrinirt oder sonst an grosser Herrn Höfe und im Kriege sich versucht hat, derselbe wird von den anderen wenig geachtet und nirgend zu befördert. Und zwar nicht allein die Noblesse sondern auch die grosse Herrn, als der Herzog in Churland, der königle. Gouverneur Bengt Horn und andere vornehme königle. Reichsräthe belästigen sich mit der Fortification und anderen geometrischen Wissenschaften und hat wohlgeb.

Herzog in Churland die neue Werke umb die Statt Mytau in Semgallen selbst inventricirt und angegeben, welches demselben Herzoge zum ewigwehrenden Ruhm bey der Posterität gereichet.

Betreffend die Länge und Breite obgemeldter Länder, als erstreckt sich das Stifft Pilten, das Herzogthum Churland und Semgallen von Rugau, als der eussersten Grenze Borussiae et Lituaniae langs Liebau, Windau, Pilten, Goldingen, Schründen, Rienenburg, Dubleen, Mytau, Neustatt, Sehlburg zc. bis hinter Düneburg gegen das polnische Liefssland über, ad 72 teutsche Meilen in die Länge, hat aber in die Breite nicht mehr als respective 8, 10 und zum höchsten 12 Meil., hat auf einer Seite in die Breite das Großfürstenthumb Littauen und auf der anderen die Ost-See, die Insul Desell und das schwedische polnische Liefssland. Liefss- und Desellandt erstreckt sich von den eussersten Grenzen Semgaliae nicht weit von der Mytau, langs Riga, Wenden, Wollmar, Parnau, Nevell, Narva, Ivanogrod zc. bis auf die carelische und muscowitische Grenze ad 96 teutsche Meilen in die Länge, in die Breite respective zu 16, 20, ad 31 teutsche Meilen, hat auf einer Seiten in die Breite das polnische Liefsslandt, Rußlandt und Muskou, auf der anderen die Ost-See und in derselben die Insul Desel item die finnische See oder Ueberfahrt und ein Stück von Finnlandt, Carelen und Ingmerlandt. In jetztbemeldten Bezirken wohnen obberührte adeliche teutsche Geschlechter, ohne was sonst von schwedischen, polnischen, preussischen, Littauischen und anderen frembden Familien dasebst befindlich, dero Zahl sich fast noch höher erstreckt, sein aber nicht in solcher grosser renomie und bey solchen Mit- telen als die Teutschen. Die teutsche Geschlechter sein in alten Zeiten dahin gerathen unter Conducito eines grossen Heermeis- ters über den domahlig florirenden teutschen Creutz-Orden, welcher diese Länder subjugirt und zum Christenthum gebracht hat, unter welchen Heermeistern auch einige Plettenberge sich befinden, bis endlich der letzte Groß-Heermeister von Ketteler, weil er nicht sufficient gewesen vor sich allein den Moscowi- teren zu widerstehen, sich unter die Devolion der Cron Polen begeben müssen, welche ihn auch in ihren Schutz angenommen und zu einem Herzogen über Liefssland, Churland und Semgallen

gemachet hat. Und obzwar nach dato diese Dertter die lutherische Religion auch angenommen haben, so ist doch je und allewege den Catholicis ihr exercitium publ. religionis frei geblieben und muß der Herzog von Churland noch zum Ueberfluß den Catholicis zu zwei ad drei Kirchen nicht allein im Bau erhalten, sondern auch die darzu behörende Priester alimentiren. Churland und Semgallen ist noch unter geb. Herzogen und der Cron Polen Jurisdiction, Lieff- und Desflandt aber haben die Schweden, jure belli, per certa transactionis pacta an sich gebracht, der Churländische Herzog aber sthret noch heutiges Tages den titulum über Liefflandt, warunter Desflandt mit verstanden wird. Vermöge letzter transactionis Pacten zur Oliva bei Dantzig haben sich die Catholici in Liefflandt liberum exercitium religionis privatum mit eingedinget, gestalt die Lutherische ebenfalls in Polen und Littauen ihr exercitium religionis frei haben zc.

Damit der Leser auch eine kleine Nachricht von vielgemeldter adelicher Geschlechter Qualitäten und Bedienungen haben möge, als ist nach genauem Ueberschlag befunden worden, daß innerhalb 19 Jahren diese allhier specificirte vornehme Cavallir in folgenden hohen Landes- und Krieges-Chargien gelebet haben.

Woywoda Korff — Woywoda Dönhoff — Reichsfeldherr Wrangel — Graff und Obrist Wrangel — Graff Schlippenbach — Starost Meydell — Königl. Oberjägermeister Meydel — Landt-Präsident Sacken — Landt-Hoffmeister v. d. Reck — Landt-Cangler Földersamb — Landt-Oberburggraff Plettenberg — Landt-Marschall Rummel — Gen.-Lieutn. Fritz Lew — Gen.-Major Lieven — Gen.-Maj. Fersen — Gen.-Maj. Essen — Woywodzyn und Gen.-Maj. Korff — Gen.-Maj. Berg — G.-Maj. Firz — G.-Maj. Adertaf — Landtrath, Statthalter und Obrist Metstaken — Landt-R. Johann Hastver — L.-R. Carl Hastver — L.-R. Heinr. Hastver — L.-R. Engels — L.-R. und Obrister Fersen — L.-R. Kloobt — L.-R. Buzhöffden — L.-R. Sacken — L.-R. Mengden — L.-R. Butberg — Baron Ketteler — Bar. Wrangel — B. Ungern — B. Wreebe — B. Taube — B. Büllingshausen — Oberhauptm. Plettenberg — D.-H. Mehbum — D.-H. Firz — Obrist, Korff auf. Bauske —

Ob. Korff im Grobinischen — Ob. Brinck v. Nitten — Ob. Brinck v. Leiben — Ob. Affendael — Ob. Groothausen — Ob. Meydell — Ob. Plater — Ob. Reck — Ob. Sacken v. Baten — Ob. Sacken v. Wangen — Ob. Tiefenhausen — Ob. Vietinghoff — Ob. Tzöge gut. Mantensel — Ob. Rose — Ob. Rehbender — Ob. Lübeck — Obristlieutn. Ganskaw — Ob.-L. Buttkammer — Ob.-L. Pahlen — Ob.-L. Sacken — Ob.-L. Brincke — Ob.-L. Vietinghoff — Ob.-L. Groothausen — Ob.-L. Meerbach — Ob.-L. Können — Major Földersamb — Maj. Pahlen — Maj. Wiegandt — Maj. Plater — Maj. Butteler — Maj. Koob — Maj. Klüver. — Die Rittmeisters, Capitains, Landhauptleute, Landt- und Mannrichters zc. werden brevitatis causa ausgelassen.

Von dieser Grandesse habe ich, ohne Ruhm zu melden, zeit meiner 19-jähriger Peregrination in die Ost- und Nordländer nach quittirten Kriegs-Chargien und Kriegs-Unruhe, unter meiner geringfügiger Inspection in fortificatoriis, politicis et juridicis, als unwürdiger Hoffmeister (besage dero mir ertheilten Bestallungen und testimoniis magnificis) ad etliche Jahr gehabt folgende junge Herren als des Woywodzyn einzigen Sohn und jungen Herrn, Ernst von den Korffen, Landtrath und Statthalter Metstaken zwei Söhne, Arendt Dieterich und Heinrich von Metstaken. Herrn Brüggener auf Groß-Können, Usmehten und Langleben zc. zwei Söhne, Friederich und Fromholdt von Brüggenern, item Herrn Brinden von Planeeken einzigen Sohn Ernst von den Brinden zc. und andere mehr von den übrigen, in diesem unserm Appendice nicht genannten Geschlechtern, als welche hier her, nach den Teutschlands Familien nicht gehören. In puncto der Mytanischen uhrpöthlichen Kriegs-Entreprise war es in . . . daß ich bei Ihro fürstl. Durchlaucht von Churland sollte engagirt werden, dieses . . . \*) Jahr und fast darüber zu Ivanogrod in Desfland im Exilio leben müssen . . . volens, daß Lieff- und Desflandt als ein Asylum erwehlen. Kurz vor meiner Abreise habe ich zwar nach

\*) Fehlen wieder mehrere vernotierte Worte, welches grade hier sehr zu bedauern, weil sie näheren Anschluß über die persönlichen Verhältnisse des Verf. geben würden.

meiner . . . Herrn Landrath Buchhöfden und Herrn Baron Hermann v. Wrangeln mein parole gegeben, daß ich das folgende Jahr darauß nach verrichteter meiner Reise und Geschefften in Teutschland, ihre junge Herren noch zum Beschluff, ehe ich in officium publicum treten würde, unter meine wenige Inspection in obgemeldten studiis nehmen wolte, habe aber meiner Zusage, wegen langwieriger in Stralsundt und Lübeck ausgestandener Krankheit, wie auch wegen dero nach advenant allhier in Teutschland, wegen meiner Anforderung, einschleichenden Processen, nicht nachkommen können, wie ich dann desfalls meine schuldige excuse vorlängst gethan und verhoffe nicht anders, diese Hrn. Hrn. werden, unangesehen dessen, jederzeit meine gnädige und hochgeneigte patroni und Beförderer sein und verbleiben zc.

Der höchste Gott wolle unterdessen diese sämmtliche so polnische als schwedische vornehme adeliche Familien und hohe Häuser in gutem flore, Wohlstande und selbstgewünschtem Wohlergehen gnädigst erhalten und. in allerseits Gemüthern gute Vertraulichkeit und freundwillige Gutgeneigtheit von neuem erwecken und stets erhalten, welches ich ihnen allensambt, wegen unzählbaren mir erzeugten Wohlthaten, Courtesien, reputirlicher accomodation, Gutgeneigtheit und Beforderung von Herzen wünsche.

Zum Complemento des übrigen Vacui wollen wir noch ferner etwas wenigens von obgemeldter Churländischer und Rieffländischer Schclaven Lebensart, Religion, Haushaltung guten und bösen Gewohnheiten, wunderlichen Kleidungen zc. dem Leser zu besserem Contentoza kürzlich vermelden, als behelfen sich dieselbe sehr kümmerlich in Essen und Trinken, schlaffen ohne einige Bette auff harten Bänken und Stroh und zwar bei Winterzeiten in warm eingehitzeten Stuben und Kiegen, halten sich reinlich und sauber an ihrem Leibe und Kleidern und zu Erhaltung der Sauberkeit, gehen sie wochentlich ein oder zweimahl in die Baadstube (dero dann ein jeder Baur eine bei seiner Hoffstede hat und zwar auf eine viel andere Art als hier in Teutschland) welches Baaden die Teutsche von Adel, Pastores, Beampte zc. als ein gesundes Werk, fleißig imitiren; dieselbe aber haben

anmüthige und wohlgebaute Baadstuben und gebrauchen beim Anfang des Baadens sonderliche præservantia und nach dem Baade tractiren sie sich mit einer delicaten Kaltenschaalen von Meecht, Wein, Bier zc. nach Belieben welche mit allerlei Specerey, Zucker und geröstet Brodt zugerichtet wird. In œconomicis gebrauchen die Schclaven nicht mehr als einen kleinen Klöpfer oder Pferd vor der Pflug, welche Pflüge keine Räder haben und doch mit geringer Mühe in dem mirben Erdreich können regirt werden, haben sonst an Viehe und Pferden einen zimlichen Vorrath, als welche daselbst sehr wohlfeil seyn und wird selten ein Schclave, er sey auff der Land- oder Kirchenweise, oder sonst anderwärts hin, zu Fusse gehen, sondern reiten oder bei Winterzeiten im Schlitten fahren, wie dann in diesen Ländern insgemein die Schlittenbahn zu vier und öfters ad 5 Monat dauret und in den Flüssen, kleinen Binnen-Seen und vor in der Dostsee zu ein und öfters ad 1 und ein halb Glastter tieff Eyß frieret, so ist auch das zu Fuß gehen an diesen Dertern gar nicht manierlich und wird allerdings vor eine Schande gehalten. Ihre Nahrung und Unterhaltung haben sie vom Ackerbau, Viehe, Hanff, Flax, Honig, Wax zc. so viel sie haben, nach erlegtem Deputat zu Hofe und verrichteten schweren Hofesdiensten, erüberen können, haben auff ihren Hochzeiten und Kindtänffen wunderliche und abentheuerliche Manieren, dero theilß auß dem Heydenthumb noch herrühren müssen, und können diese Leute von solchem abergläubischen Wesen per omne possibile nicht abgebracht werden. Was ihre Kleidung anbelanget, als gebrauchen sie an Platz der Schue, Pastelen, welche sie von Binden reingesplissenem weißem Bast (ist der Bast, so dem ersten grünen an den jungen Binden folget) oder von bögsamen Ledder selbst wissen nach Proportion des Fusses mit Schmirren oder Riemen fein artig zusammen zu biegen, haben lange Paltröcke mit einer Binden oder breiten Ledderen Riemen umb den Leib zusammen gegürtet und sein insgemein diese Röcke, sowohl der Männer als Frauen von weißem selbst gewirckten Wande, welche sie öfters waschen und mit Seefe reinigen, damit sie weiß bleiben. Wolte dem Liebhaber der curieuxen Maritäten gerne mit mehrerem von dieser Schclaven wunderlicher Kleidung (scil. an

Hauben, Mützen, Purckens, Weepen, langen Pflerken, an welchen sie bey dem Regenwetter das Rauche aussen kehren, Ringen, Breezgen, bunten Binden, Weiber Kopff- und am Leibe abhangenden Ornamenten, unter welchen egliche klingende Sachen gebrauchen und viel anderen gestrickten und gesticketen bunten Kleidungen mehr) an die Handt gehen, dieselbe sein aber so wunderlich saconirt, daß man sie ohne würklich abgemahltes Bildniß nicht süglich beschreiben kann. Dieses Völklein duzet in ihrer Sprache männiglich und ihrer viele, wann sie von sich selbst reden, gebrauchen sie den pluralem, wie die Fürsten und Graffen, haben in alten Jahren ihr eigen Regiment und König gehabt, dessen Sitz in Churland zu Kuriskönig gewesen, als an welchem Ort Thro fürsile. Durchl. von Churland, zu ewigem Gedächtniß dieses Regiments, die Schclaven alle zu freyen Leuten gemacht hat. Ihre Sprache ist lettisch oder lingua letlica, welche von der littaunischen im Großfürstenthum Littaun, als der Grundsprache, ihren Ursprung hat. Diese Sprache ist ex post facto, mit vielen teutschen, lateinischen, polnischen, griechischen zc. Wörtern verkezert, erstreckt sich durch das Stifft Wilten, Churland, Semgallen und den größesten Theil Lieflands. Die Schclaven so in Dostlandt und nach Finlandt zu sich auffhalten, gebrauchen die Destnische Sprache, als welche von der finnischen dependirt und diese Nationes sich miteinander verstehen können, die Lettische und Destnische aber gar nichts. In ihrer Religion, welche evangelisch oder lutrisch ist, sein sie zwar zimlich andächtigt, darbey aber auch etwas einfältig und theils abergläubisch, gestalt sie an sicheren Derteren in den Dörfferen, Feldern und Büschen ihre particulir Devotion verrichten. In den Predigten, wann der Prebiger einen sonderlichen Wunsch oder sonsten etwas sehr Geistreiches vorbringt so fangen sie alle an laut zu Gott zu seuffzen und einige Wörter in der Stille daher zu murmeln, singen alle ihre Lieder fast auff einerley Melodcy, welches ein wunderbares Gethön von sich giebt und vermöge solcher Universal-Melodcy können sie ex tempore allerley Sachen besingen, welches ebentheurlich anzuhören ist. Es giebt zwar nunc et tunc einige Zäuberer unter ihnen, aber nicht übrig viel, ausgenommen in den Dertern, welche an Finland grenzen, gestalt dero endts dieses

Laster viel gemeiner ist und sein einige unter den Einwohnern in extremis Finlandiæ et Laplandiæ wegen eines pacti impliciti cum diabolo (wie von Dr. Fausto und seines gleichen gelesen wird) von vielen Jahren hero verdächtigt gewesen und ob zwar dieses proprie kein Zäuberei ist, so sein es dennoch die nechste gradus und Treppen, die zur Zäuberey Anleitung geben; Können durch dieses ungebührliches medium allerley Ungewitter, Frost, Nebel, Wind in der See zc. und sonsten andere lächerliche und ebentheurliche Possen zuwege bringen. Was aber die historici als Munsterns, Boterus und andere von der lapländischer Rhen-thier-Zäuberey und übernatürlichen schnellen Lauffen von Hörensagen vermelden, solches ist lauter nichts; dann es seyn natürliche Thiere in Gestalt und Größe fast wie eine Hinde, haben aber eine andere Art von Hörneren. Diese Thiere gebrauchen die Bauren an Platz der Pferde und Rühc und daß sie ihre präfigirte Wege und Reisen (welche sich insgemein bey winterlicher Schlittenbahn von einer Post zu der anderen nicht über 5 ad 6 Stunden erstrecken) ohne einigen Anführer finden können, solches verursacht keine Zäuberey, sondern die lange vieljährige Uebunge und lassen insgemein die Bauren ein alt Thier, welchem der Weg wohl bekannt ist, vor an lauffen. Und was sollte daran fehlen, daß man allhier in Teutschland (wans überall so eben und gleich wäre wie dort) nicht sollte auff dieselbige Art durch vieljährige Uebunge ein Postpferdt abrichten können? Was ihre Schnelligkeit im Lauffen anbelanget, als lauffen sie zwar fast noch einmal so schnell als ein Pferd, aber nicht 30 ad 40 Meilen (wie theils geschrieben haben) auff einen Tag, gestalt sie gar selten 5 ad 6 Stunden auff der ordinari Post durch Lapland nach Schweden, Norden umb (wann man bey Wintertagen wegen Eyses nach Stockholm nicht kommen kann) gebrauchet und von Post zu Post abgewerzelt werden.

Es were zwar von dieser abundanten Materia noch viel ein Mehreres zu berichten, aber die Kürze der Zeit und die Enge des Raums wollens vor dißmahl nicht zugeben. Interim benevole lector . . . cum fructu utere et fruere. Imposterum Deo favente plura dabimus.